



# CO macht K.O. –

## Initiative zur Prävention von Kohlenmonoxid-Vergiftungen startet Aufklärungskampagne

Nach den ersten breitgefächerten Aktivitäten im Frühjahr 2019 findet die nächste Aktionswoche der Initiative zur Prävention von Kohlenmonoxid-Vergiftungen zur Zeitumstellung Ende Oktober 2019 und damit zu Beginn der Heizperiode statt. Ziel ist es, die Öffentlichkeit in Deutschland über die Gefahren von Kohlenmonoxid (CO) aufzuklären. Viele Feuerwehren, Notärzte, Rettungsdienste, Schornsteinfeger und bereits erste öffentliche Versicherer unterstützen diese Kampagne.

Auch für die Kampagne im Herbst stellt die Initiative wieder umfangreiche Angebote von Presseinfos bis hin zu Flyer-Vorlagen kostenfrei zur Verfügung und bittet um Unterstützung in der Öffentlichkeitsarbeit. Die Doppelseite bietet einen Einstieg in das Thema Kohlenmonoxid (CO) und einen Rückblick auf die bisherigen Aktivitäten.

### Ziele und Hintergründe der Initiative

In der kalten Jahreszeit treten vermehrt CO-Vergiftungen auf. Potenzielle Gefahrenquellen sind unzureichend gewartete oder defekte Gasthermen oder Heizungsanlagen. Auch der unsachgemäße Gebrauch von Heizpilzen oder Grills in geschlossenen Räumen stellt eine häufige Unfallursache dar. Experten warnen davor, dass die Gefahr hoher Kohlenmonoxid-Konzentrationen in modernen Haushalten wächst: Gut gedämmte Häuser und luftdichte Fenster treffen auf leistungsstarke Ablufthauben in der Küche. Starke Abzugshauben können sogar Verbrennungsgase aus dem Schornstein ansaugen und im Raum verteilen. Die Lagerung nachhaltiger Brennstoffe wie Holzpellets sowie der Trend zu Kaminöfen und Ethanol-Brennern bergen zusätzliche Kohlenmonoxid-Gefahren.

Ziel der im Jahr 2018 gegründeten Initiative zur Prävention von Kohlenmonoxid-Vergiftungen ist es daher, die Öffentlichkeit über diese Gefahren von Kohlenmonoxid für Leben und Gesundheit zu informieren, um so die Zahl der CO-Vergiftungen zu verringern. Außerdem möchte die Initiative die Qualität der Kohlenmonoxid-Detektion und die statistische Erfassung von durch CO in

Gebäuden erkrankten sowie verstorbenen Personen fördern. Zu den aktuellen Mitgliedern der Initiative zählen der Deutsche Feuerwehrverband (DFV), die Arbeitsgemeinschaft Notärzte in NRW (AGNNW), der Bundesverband der Ärztlichen Leiter Rettungsdienst (ÄLRD), die Vereinigung zur Förderung des Deutschen Brandschutzes (vfdb), der Bundesverband Sicherheitstechnik (BHE), verschiedene Hersteller von Kohlenmonoxid-Meldern und die Netze BW GmbH, ein Verteilnetzbetreiber im EnBW-Konzern. Weitere Mitglieder sind herzlich willkommen.

#### Mediziner warnen vor dem Atemgift Kohlenmonoxid

Kohlenstoffmonoxid, kurz Kohlenmonoxid, ist ein gefährliches Atemgift, das man weder sehen, riechen noch schmecken kann. Das macht das Gas so gefährlich. Atmet man eine erhöhte CO-Konzentration ein, bindet sich das CO direkt an die roten Blutkörperchen und blockiert damit die Aufnahme von Sauerstoff im Blut. Dies führt schnell zu einem Sauerstoffmangel und den damit verbundenen Gesundheitsgefährdungen.

„Die Folgen einer CO-Vergiftung können verheerend sein“, erläutert Dr. Hella Körner-Göbel vom Bundesverband der Ärztlichen Leiter Rettungsdienst und ergänzt:

„Während bei hohen CO-Konzentrationen in der Luft schnell der Tod eintritt, können typische Vergiftungssymptome bei niedrigen Werten auch erst nach längerer Zeit auftreten. Diese reichen von Gedächtnisstörungen und Verhaltensänderungen bis hin zum Parkinsonismus.“ Laut der im Deutschen Ärzteblatt veröffentlichten Übersicht „Diagnostik und Therapie der Kohlenmonoxidvergiftung“ verzeichnen deutsche Kliniken jährlich rund 3.900 Einweisungen aufgrund von Kohlenmonoxid-Vergiftungen. Hinzu kommt eine hohe Dunkelziffer, da viele Fälle nicht erkannt werden.

#### Bevölkerung unterschätzt die tödliche Gefahr von Kohlenmonoxid

„Kohlenmonoxid ist ein stark unterschätztes Risiko. Die meisten Menschen kennen nicht einmal die Quellen des heimtückischen Gases. Sie wissen nicht, dass defekte Feuerstätten oder der unsachgemäße Gebrauch von Heizpilzen oder Grills in geschlossenen Räumen Auslöser für CO-Vergiftungen sind. Wir möchten die Öffentlichkeit deshalb für das Thema sensibilisieren und über geeignete Vorsorgemaßnahmen wie regelmäßige Heizungswartung oder Installation von CO-Meldern informieren“, erläutert Hartmut Ziebs, Präsident des Deutschen Feuerwehrverbandes (DFV).



## Nur CO-Melder warnen rechtzeitig vor dem Atemgift

Ein Kohlenmonoxid-Melder zu Hause überwacht permanent die CO-Konzentration der Umgebungsluft und erkennt bereits geringe Mengen des Atemgiftes. CO-Melder sollten in Räumen ohne Verbrennungseinrichtung an der Wand in Atemhöhe, in Räumen mit Verbrennungseinrichtung an der Decke oder der Wand mit mindestens 1 m zur Verbrennungseinrichtung befestigt werden. „Wenn ein CO-Melder Alarm auslöst oder es einen Verdacht auf eine Kohlenmonoxid-Vergiftung gibt, sollte man schnell reagieren und sofort das Haus verlassen. Danach bitte die Feuerwehr über den Notruf 112 alarmieren“, empfiehlt Ziebs.

## RÜCKBLICK: Aktionswoche der Initiative im Februar 2019

Unter dem Motto „CO macht K.O.“ startete die neu gegründete Initiative zur Prävention von Kohlenmonoxid-Vergiftungen ihre erste bundesweite Aktionswoche vom 18. bis 24. Februar 2019. Gemeinsam mit Feuerwehren, Rettungsdiensten, Ärzten, Schornsteinfegern und Versicherern wurden Verbraucher über Gefahren von Kohlenmonoxid aufgeklärt und Empfehlungen gegeben, wie man sich zu Hause vor einer Vergiftung schützen kann.



## Großes Echo in der Presse und bei Multiplikatoren

Mehrere Pressemitteilungen für Verbraucher sowie ein umfangreicher Aktionsleitfaden für Multiplikatoren mit Anregungen für die eigene Pressearbeit, Social-Media-Posts und Webbanner sowie Webcontent bewirkten eine bundesweite Verbreitung der Informationen. Presseberichte in der Tagespresse (Online- und Print), in Blogs, der Feuerwehr-Fachpresse sowie Funk und Fernsehen zeigten das hohe Interesse der Öffentlichkeit. Der Deutsche Feuerwehrverband und viele Landes- und Kreisfeuerwehrverbände unterstützten die Kampagnen ebenso wie zahlreiche lokale Berufs- und Freiwillige Feuerwehren sowie Schornsteinfeger. Über ihre Websites, die Pressearbeit, die Verbreitung über die sozialen Medien und die Verteilung von Flyern der Initiative an Verbraucher stellten diese an der Basis eine unverzichtbare Unterstützung dar. Auch erste öffentliche Versicherer stellten ihren Partnern bereits Informationen zur Verfügung. Die Feuerwehren kreierten sogar auf Twitter ein eigenes Hashtag **#comachtko**.

## Erfolgreiche Facebook- und Google-AdWords-Kampagne

Zusätzlich schaltete die Initiative Facebook-Anzeigen. Über 1,2 Millionen Impressionen ergaben mehr als 50.000 aktive Klicks und über 20.000 Seitenaufrufe auf Landingpages zu spezifischen Themen wie „Kohlenmonoxid kann jeden treffen“ und „Schütze dich vor Kohlenmonoxid“. Die sich daraus ergebenden hundertfachen Beitragskommentare lieferten wertvolle Informationen zu Verbraucherfragen und -anliegen. Eine zusätzliche Google-Ads-Kampagne generierte in vier Wochen fast 100.000 Besucher auf der neuen Website.

## AUSBLICK: Geplante Aktivitäten 2019

Zur Zeitumstellung am Sonntag, dem 27. Oktober 2019, ist eine zweite Aktionswoche in diesem Jahr geplant. Dazu wird es neben der zentral gesteuerten Pressearbeit ein Update des Aktionsleitfadens für Multiplikatoren mit neuen Anregungen für die eigene Pressearbeit, Social-Media-Posts und Webbanner geben.

## Moderne Online-Plattform für Verbraucher und Multiplikatoren

Mehr zu den Gefahren von Kohlenmonoxid und zur Initiative selbst finden Sie auf der Website **www.CO-macht-KO.de** und auf Facebook unter „CO macht K.O.“. Für fachlich Interessierte werden auf der Website auch Fachinformationen rund um das Thema Kohlenmonoxid bereitgestellt. Unter **www.co-macht-ko.de/downloads** finden Sie die aktuellen Flyer- und Plakatvorlagen sowie Webbanner und Facebook-Ads.

Die Initiative bietet öffentlichen Versicherern an, die Infoflyer mit ihrem Unternehmenslogo zu versehen und eine Druckvorlage zur Verfügung zu stellen. Außerdem können die Inhalte des Flyers für eigene Werbemittel eingesetzt werden. Verlinken Sie gern auf die Initiativen-Website und nutzen Sie bei Bedarf das vorhandene Material. ■

Claudia Groetschel  
Initiative zur Prävention  
von Kohlenmonoxid-Vergiftungen  
eobiont GmbH, Berlin  
c.groetschel@co-macht-ko.de



Für das Logo der Kampagne „CO macht K.O.“ stand ein gelber Kanarienvogel Pate. Er diente den Bergleuten früher als Warnung vor lebensgefährlichen Kohlenmonoxid-Konzentrationen am Arbeitsplatz. Hörte der Vogel auf zu singen und fiel innerhalb von zwei bis drei Minuten von der Stange, hatten die Arbeiter gerade noch Zeit, sich in Sicherheit zu bringen.